

Monduntergang

Tornquist 2006

Galilei, Köchin, Briefträger, Mann im Mond, Astronaut

(Sprechrollenvorschlag: der Mann im Mond)

man sieht ein völlig normales Ehepaar, das die Erde bewohnt und zu Abend isst, und einen Wissenschaftler, den ganz andere Dinge beflügeln...

der Briefträger und seine Frau spüren kommendes Unheil

Köchin: Heut wirft der Neumond lange Schatten. Denkst du nicht auch an unsern Sohn hoch oben da allein im schwarzen All.

Briefträger: Wär er doch Briefträger geworden wie ich, sein Vater, er stünde fest mit beiden Beinen auf der Erde.

Köchin: Und hätt eine schwere Tasche wie du zu schleppen. Aber er fliegt leicht wie ein Engel im schwarzen All.

Briefträger: Ich hätt Enkelkinder und er eine Köchin wie sein Vater. Wär er doch nicht Astronaut geworden, der Dummkopf.

Köchin: Ist er aber Astronaut und du setz dich zum Essen, der Mond schlägt schon Wellen im schwarzen All.

1.

Herr Galileo Galilei hat das Paket ausgepackt und bastelt sich aus den mysteriösen Einzelteilen ein Fernrohr, das er auf den Mond richtet.

Galilei: Der Vorteil des Chaos ist, dass man noch Ordnung schaffen kann.
Ac tubum primo plumbeum mihi paravi, in cuius extremitatibus vitrea duo Perspicilla, ambo ex altera parte plana, ex altera vero unum sphêrice convexum, alterum vero cavum aptavi; oculum deinde ad cavum admovens obiecta satis magna et propinqua intuitus sum; triplo enim viciniora, nonuplo vero maiora apparebant, quam dum sola naturali acie spectarentur. Alium postmodum exactiorem mihi elaboravi, qui obiecta plusquam sexagesies maiora reprêsentabat.¹

Das Teleskop funktioniert. Der Mond kommt näher, dreimal näher, dreimal näher, dreimal!

der Mond kommt indessen dreimal näher

Mann im Mond: ... die Erde kommt näher, dreimal näher, dreimal näher, dreimal!

¹ Ich bereitete mir zuerst ein Bleirohr und passte in seine Enden zwei Glaslinsen ein, die auf der einen Seite plan waren. Auf der anderen Seite war die eine konvex, auf der anderen konkav. Dann legte ich das Auge an die konkave Linse und sah die Gegenstände ziemlich gross und nahe, denn sie erschienen dreimal näher und neunmal grösser, als wenn man sie nur mit blossem Auge betrachtete. (aus Galileio Galilei „SIDEREUS NUNCIUS“)

Inzwischen räumt die Köchin die Suppe ab.

Köchin: Es riecht nach Mond wie nach verbrannter Milch
und ich hab Sehnsucht nach meinem Sohn im schwarzen All.

Briefträger: Dem Herrn Galilei brachte ich ein grosses Paket aus Florenz,
das klapperte beim Schütteln laut.

Was soll das wohl bedeuten?

Köchin: Denk nicht dran, sonst passiert noch was.
Und iss jetzt deine Suppe, sonst wird sie noch kalt.

ängstlich beten sie ihr Tischgebet

Köch&Brief: Heilige Maria Mutter Gottes, halt die Planeten am Plafond und bitt für uns,
Grosser Odin, tu uns nichts Böses, wir sind arme Leute, verschone uns
lieber Mann im Mond, der du am Himmel oben wohnst,
streu uns unsern täglichen Sand in die Augen.

Mann im Mond: ...Sand in die Augen.

2

Galilei verbessert das Fernrohr

Galilei: Die Wissenschaft hält sich ans Gesetz. Alles geschieht, was geschehen könnte.
Und was immer geschieht, das muss auch geschehen:

Alium postmodum exactiorem mihi elaboravi, qui obiecta plusquam sexagesies maiora
repräsentabat.²

Ex quo deinde sensata certitudine quispiam intelligat, Lunam superficie leni et perpolita
nequaquam esse indutam, sed aspera et inêquali; ac, veluti ipsiusmet Telluris facies, ingentibus
tumoribus, profundis lacunis atque anfractibus undiquaque confertam existere.³

Ich sehe den Mond grösser und grösser,
sechzigmal grösser, sechzigmal grösser, sechzigmal!

vom Mond kommt das Echo, der Mond kommt sechzigmal näher

Mann im Mond: ... grösser und grösser, sechzigmal grösser, sechzigmal grösser, sechzigmal!

die Köchin räumt die Köchin die Suppe ab und serviert die Hauptspeise.

Köchin: Schon streckt der Mond seine Zunge nach uns aus.
Ich spürs, mein lieber Sohn ist in Gefahr im schwarzen All.

Briefträger: Heute brachte ich dem Pfarrer einen rosa Brief
und dem alten Schaffner (dem Eisenbahner) einen blauen.
Das bedeutet nichts Gutes.

Köchin: Denk nicht dran, sonst passiert noch was.

² Danach bastelte ich mir ein anderes, genaueres Rohr, das die Gegenstände mehr als sechzigmal vergrösserte. (aus Galileo Galilei „SIDEREUS NUNCIUS“)

³ Man erkennt dabei aufgrund sinnlicher Gewissheit, dass der Mond keineswegs eine sanfte und glatte, sondern eine rauhe und unebene Oberfläche besitzt und dass er, ebenso, wie das Antlitz der Erde selbst, mit ungeheuren Schwellungen, tiefen Mulden und Krümmungen überall dicht bedeckt ist. (aus Galileo Galilei „SIDEREUS NUNCIUS“)

Tafelspitz mit Schnittlauchsauce und Apfelkren.

ängstlich beten sie ihr Tischgebet

Köch&Brief: Heilige Maria Mutter Gottes, halt die Planeten am Plafond und bitt für uns,
Grosser Odin, tu uns nichts Böses, wir sind arme Leute, verschone uns
lieber Mann im Mond, der du am Himmel oben wohnst,
streu uns unsern täglichen Sand in die Augen.

Mann im Mond:Sand in die Augen.

3

Galilei baut ein noch besseres Fernrohr

Galilei: Dem Fortschritt stellt sich nur der Dummkopf in den Weg,
der Kluge weiss, es führt kein Weg zurück.
Tandem, labori nullo nullisque sumptibus parcens, eo a me deventum est, ut Organum mihi
construxerim adeo excellens, ut res per ipsum visê millies fere maiores apparent, ac plusquam
in terdecupla ratione viciniore, quam si naturali tantum facultate spectentur⁴
Mein Teleskop macht den Mond grösser, tausendmal grösser, tausendmal grösser, tausendmal!

vom Mond kommt das Echo, der Mond kommt indes tausendmal näher

Mann im Mond: ...oweh, die Erde grösser, tausendmal grösser, tausendmal grösser, tausendmal!

die Köchin räumt den Tafelspitz ab und serviert die Nachspeise

Köchin: Schau, der Mond droht mit seiner grossen Faust.
Dass unserm Sohn nur nichts passiert da oben im schwarzen All.

Briefträger: Den Ärmsten hab ich heute Zahlscheine gebracht
und den Reichen brachte ich Geld.
Das bedeutet etwas Übles.

Köchin: Denk nicht dran, sonst passiert noch was.
Schnell noch den Strudel und guten Appetit.

ängstlich beten sie ihr Tischgebet

Köch&Brief: Heilige Maria Mutter Gottes, halt die Planeten am Plafond und bitt für uns,
Grosser Odin, tu uns nichts Böses, wir sind arme Leute, verschone uns
lieber Mann im Mond, der du am Himmel oben wohnst,
streu uns unsern täglichen Sand in die Augen.

Mann im Mond: ...Sand in die Augen.

der Mond kommt immer näher

Galilei: Ich sehe. Ich verstehe. O fröhliche Wissenschaft, mir lacht das Herz.
Der Mond. Der Mann im Mond. Und er bewegt sich doch.
Ich sehe: den Mann im Mond, den Mann im Mond, den Mann im Mond...

⁴ Schliesslich ist mir, nachdem ich weder Kosten noch Mühen gescheut habe, der Bau eines so vorzüglichen Gerätes gelungen, dass die Gegenstände, wenn man hindurchschaut, ungefähr tausendmal grösser und mehr als dreissigmal näher erscheinen, als wenn man sie nur mit dem natürlichen Sehvermögen betrachtet. (aus Galileo Galilei „SIDEREUS NUNCIUS“)

vom Mond kommt das Echo, der Aufprall auf der Erde ist unvermeidlich

Mann im Mond: ...ich sehe den Galilei, den Galilei, den Galilei...

*alle vier werden beim Aufprall des Mondes auf der Erde erschlagen, man sieht nur in der Ferne den letzten
Astronauten einsam im Orbit hängen. Er singt das berühmte Lied zum letzten Mal*

Astronaut: die Erde ist zerbrochen,
 der Mond ist explodiert,
 als er vom Himmel fiel
 aus der zerschellten Welt hat
 sich Sinn und Zweck befreiet,
 und ungezählt steht still die Zeit

 der Jammer ist verklungen,
 die Träume ausgeträumet,
 wie still ist diese Nacht
 nur ich hab es gesehen,
 wem soll ichs nun erzählen

Ende